

Maschinensturm gegen Gießereien

STADTFÜHRUNG Eine Wanderung in die Revolution 1848/49.

Von Karl-Rainer Broch

Der 16. März 1848 war ein schwarzer Tag für die Gießerei Hammesfahr & Kratz am Werwolf. Aufgebrachte Arbeiter stürmten das Anwesen, zerschlugen die Gießöfen und fertigen Gusswaren, deckten das Dach ab und stürzten den Schornstein ein. Dieses Ereignis war der Grund für Stadtführer Hans-Günter Koch, seine Tour „Auf den Spuren des Bergischen Aufstandes“ am Samstag am Haltepunkt Mitte beginnen zu lassen.

Die Aktionen der „Maschinenstürmer“ hatten am Morgen des 16. März in Höhscheid begonnen, wo Bürgermeister Peter Höfer einen Ausschuss gründete, der eine Petition gegen die Gießereien an den König ausarbeiten und versenden sollte. Dort war auch der Endpunkt der Tour, die den Weg der Arbeiter vor 162 Jahren in entgegengesetzter Richtung über Brühler Straße, das Weinsbergtal zum Küllenbergskotten und dann zum Peter-Höfer-Platz nachzeichnete.

Auf diesem Spaziergang erhielten die Teilnehmer einen um-

fassenden Einblick in die revolutionären Ereignisse jener Zeit, die in Paris begonnen hatten und dann zu Barrikadenkämpfen in Berlin führten. Hans-Günter Koch: „Die Situation wurde durch eine Wirtschaftskrise verschärft, die preiswertere, aber qualitativ schlechtere Produktion der Solinger Stahlwaren in den Gießereien verringerte das Einkommen.“

Zusätzlich hatten die Arbeiter damals unter dem Trucksystem zu leiden. Die Fabrikanten zahlten die Löhne in Waren, so dass die Empfänger doppelt geschädigt wurden. Die Preise waren nämlich überhöht, und die Waren konnten nur mit Verlust weiterverkauft werden.

Zusätzliche Informationen auf dem Weg der Revolutionäre

Was die Stadtführung besonders interessant machte, waren die zusätzlichen Informationen von Hans-Günter Koch, der nicht nur die revolutionären Ereignisse in den Mittelpunkt stellte, sondern rechts und links des Weges auf Entwicklungen der Solinger Firmen- und Sozialgeschichte auch in späterer Zeit einging.

Auf der Brühler Straße waren das Hinweise auf etliche traditionsreiche Unternehmen wie Eickhorn und Schlemper, die den

Sprung in die heutige Zeit nicht überlebt haben. An der früheren Gaststätte „Vogels Chrest“ erfuhr die Teilnehmer, dass damals nicht nur Singvögel „zur Unterhaltung der Arbeiter“ an die Schleifkotten verkauft wurden, sondern auch andere Tiere die Gaststätte in einen kleinen Zoo verwandelt hätten. In Brühl ging er auf die Spar- und Vereins-Siedlung Weegerhof und das historische Waschhaus ein.

Almut Marczinski, vor ihrer Pensionierung Rektorin an der Grundschule Westersburg, nimmt regelmäßig an den Stadtführungen teil: „Ich habe Geschichte studiert, und mich interessiert besonders die Geschichte des kleinen Volkes, nicht die der Fürsten und Regierenden. Außerdem merkt man sich Geschichte ganz anders, wenn man sie bei einem solchen Rundgang selbst erlebt.“ Anja Weck ist selbst Stadtführerin und ging mit, weil sie zusätzliche Kenntnisse für ihre eigenen Führungen erwirbt.

Umrahmt wurde die Tour durch musikalische Unterstützung der Singgruppe der Naturfreunde Theegarten, die mit dem Bürgerlied, dem „Lied vom Schleifstein“ und anderen Liedern aus jener Zeit einen musikalischen Einstieg ins Thema „Revolution 1848/49“ vollzog.